

## Vorwort zu *Märchen auf Boarisch*, Band 2 (Erscheint am 02.05.2011)

Nach dem so erfolgreichen ersten Buch legen Barbara Lexa und Rupert Frank nun die Fortsetzung der „Märchen auf Boarisch“, weise Märchen, weltweit gefunden, gereimt und nach Bayern versetzt, vor.

Barbara Lexa ist eine Virtuosin der bayerischen Sprache. Wer sie zusammen mit ihrem Mann Rupert Frank in den Auftritten des so erfolgreichen „MundARTissimo“ reden und singen hört, der hat als Bayer seine wahre Freude daran.

Ihre Sprache ist im Gegensatz zu einem teilweise entsetzlichen Fernseh-Bayrisch diverser Sendungen ein akustischer Hochgenuss. Wenn es nach einem bekannten Zitat heißt: „Bayrisch ist fein“, dann trifft das genau auf ihre Sprache zu, die kraftvoll und gemütvoll ist, ohne jemals ins Kracherte oder Kitschige abzugleiten. Barbara Lexa und Rupert Frank haben halt das Bayrische im Blut.

Wenn sie jetzt, wie im ersten Band, Märchen und Geschichten, die jeder kennt oder zumindest kennen sollte, wiederum in einem gepflegten Bayrisch vorlegen, dann bin ich sicher, dass nicht nur Kinder ihre Freude daran haben werden, sondern auch Erwachsene, die sich an ihre Kindheit erinnern und in dem bayrischen Gewand sowohl ihre Erinnerungen an Kindertage auffrischen als auch eine neue Seite daran entdecken können.

Dabei kommt dem Leser zu Gute, dass die Verfasser sich für eine recht leserliche Schreibweise entschieden haben. Im Gegensatz zu manchen sogenannten bayrischen Lyrikern, die Mundart mit Schreibart gleichsetzen, womöglich ohne Satzzeichen, alles klein und bloß lautierend schreiben, schreiben sie so, dass alles zwar den in Oberbayern gesprochenen Wörtern nahekommt, aber dennoch gut zu lesen ist.

So ist zu wünschen, dass auch der zweite Band der „Märchen auf Boarisch“ in mehrfacher Weise genutzt wird, dass sich wieder viele Eltern und Großeltern an ihre eigene Zeit erinnern und die schöne Tradition des Vorlesens auch ihren Kindern und Enkeln weitergeben und dass sie die Gelegenheit nützen, dies noch dazu in unserer so schönen Mundart zu tun. Damit können sie einen aktiven Beitrag leisten, indem sie gegen die Berieselung mit teilweise äußerst problematischer Zeichentricksprache einfach, wie es Otfried Preußler ausdrückt, „anerzählen“.

Ich würde mir im Übrigen auch sehr wünschen, dass die „Märchen auf Boarisch“ Eingang in den Kindergarten und in die Grundschule finden. Und falls die Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr in der bayerischen Sprache heimisch sein sollten, ist in diesem Büchlein eine CD enthalten, auf der man mit Barbara Lexa und Rupert Frank zwei der besten Sprachlehrer findet, die unser Bayernland heutzutage aufzuweisen hat.

Dr. Dr. Dr. hc mult. Helmut Zöpfl

München, im April 2011